

Wolauer Tagblatt

Spezial täglich, ausgenommen Sonntag, am 6 Uhr früh. — Abonnements und Aufkündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jof. Krumpöck, Piazza Carlo I., entgegengenommen. — Auswärtige Abonnenten werden von allen größeren Aufkündigungsabrechnungen freigestellt. — Inserate werden mit 50 h für die erste gespaltene Zeile, Neulieferungen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile, ein zweifach gedrucktes Wort im kleineren Kasten mit 4 Heller, ein festschreibendes mit 8 Hellern berechnet. Für Nachdruck und sodann eingekaufte Inserate wird der Betrag nicht zurückgegeben. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jof. Krumpöck, Piazza Carlo I., ebenerdig und die Redaktion Via Cavour 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Kassen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dabel. Druck und Verlag: Buchdruckerei Jof. Krumpöck, Bolo, Piazza Carlo I.

IX. Jahrgang

Bola, Mittwoch 29. Jänner 1913.

== Nr. 2391. ==

An die P. T. Abonnenten!

Die P. T. Abonnenten werden höflichst ersucht, die fälligen Abonnementsgebühren rechtzeitig zu entrichten und eventuelle Adressänderungen bekanntzugeben, damit keine Störung in der Zustellung des Blattes eintrete! Die Administration.

Die neue militärische Situation.

(Von militärischer Seite.)

Die neue Lage in der Türkei wird sehr verschieden beurteilt. Bismlich allgemein jedoch ist die Ansicht, daß mit dem Eintritt des Umsturzes eine neue Schwierigkeit in der Balkanfrage aufgetaucht ist, die leicht zu sehr schweren Verwicklungen zwischen den Großmächten führen könnte. Wir können uns dieser Auffassung nicht anschließen, sondern glauben vielmehr, daß der Friede am Balkan, wenn auch nicht sofort, immerhin in absehbarer Zeit gesichert sein könnte, wenn die Großmächte das Prinzip der Lokalisierung und der Neutralität streng einhalten, beziehungsweise wiederherstellen würden. Die Großmächte dürfen sich eben nicht weiter, mehr zum Generalanwurf der Interessen der Balkanverbündeten aufwerfen, sondern müßten entschlossen sein, der Fortsetzung des Krieges keinerlei Hindernisse in den Weg zu legen. Die militärischen Verhältnisse am Balkan werden von selbst die schwierige Frage von Adrianopel lösen und somit auch die wieder oben auf gelangten Jungtürken zur Nachgiebigkeit zwingen, das heißt sie zur Einsicht bringen, daß der militärische Verlust von Adrianopel die Besitzfrage endgültig gelöst habe. Und zum Falle dieser Festung könnte es über kurz oder lang kommen. Wenn auch den Türken gelungen ist, die bei Eschadabtscha stehende Armee wesentlich zu verstärken, sie kriegerisch auszugestalten und für ernsthafte Operationen zu befähigen, so wissen wir nicht, ob sie stark genug ist, um in rascher Offensive das vor ihr in befestigter Stellung liegende bulgarische Heer bis an die Reichsgrenze zurückzuwerfen und damit Adrianopel zu erobern. Nur so aber könnte dieser Platz der Türkei gerettet werden. Dagegen ist es für die Bulgaren nicht schwierig, in der Stellung vor Eschadabtscha alle Angriffe der Türken erfolgreich abzuwehren, bis Adrianopel eingenommen ist. Für die Bulgaren dreht sich die ganze Fortsetzung des Krieges nur um die Bezwingung

von Adrianopel und hat für sie eine weitere Offensive gegen Konstantinopel mangels eines positiven Zieles keinen Zweck, während die Türken zur Aufnahme von großen Operationen gezwungen sind. Dies wird auch Enver Bey nicht zustande bringen. Halten also die Mächte die von ihnen so oft betonte Neutralität, dann wird der Krieg auch nach dem neuen Ausflammen türkischen Widerstandes bald beendet sein. Eine Flottendemonstration wäre aber jedenfalls der aller schlechteste Weg einer Beeinflussung der Sparte. Sie könnte, soll sie Eindruck machen, doch nur bei Konstantinopel erfolgen. Die Kriegsschiffe der Mächte müßten daher in die Dardanellen einbringen und da dies, das Wort Demonstration sagt es schon, nur in feindlicher Absicht geschehen würde, müßte ein Kampf mit den türkischen Küstenwerken die unausbleibliche Folge sein. Und hiemit ist durch Schuld der Großmächte die europäische Konflagration heraufbeschworen. Was ja die Proponenten der Flottendemonstration scheinbar wollen.

Tagesneuigkeiten.

Bola, am 29. Jänner 1913

Erzherzog Rainer †.

Das Kaiserhaus und die Völker der Monarchie sind in tiefer Trauer versetzt: Der älteste Prinz des Erzhauses, der treubewährte Freund und Berater des Kaisers, Erzherzog Rainer, ist, wie bereits kurz gemeldet, vorgeföhren nach fünfundsanzwanzigjährigem Lebenskampfe an den Folgen einer Verkühlung gestorben.

Ein Leben, überreich an Verdiensten um das Vaterland, erfüllt von hingebendstem Schaffen für die Ehre und das Wohl des Reiches, hat seinen Abschluß gefunden. Oesterreich trauert um den ersten Ministerpräsidenten der Verfassungsjahre, die Armee um den langjährigen Oberkommandanten und erfolgreichen Reorganisationsführer der österreichischen Landwehr, die Wissenschaft um ihren stets zu wertvoller Förderung bereiten Pfleger, die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften um den unvergesslichen Kurator, die bildende Kunst und zumal das Kunstgewerbe, um den allerbühnen Söhner, der jahrelang hindurch dem österreichischen Museum für Kunst und Industrie ein hilfsbereiter Schützer gewesen ist.

Bei all seinen hochschinnigen Bestrebungen, insbesondere bei den zahllosen Werken stillgeübter Wohltätigkeit fand ihm seine Gemahlin Erzherzogin Marie Karoline, mit der er seit dem 21. Februar 1852 vermählt war, die

Tochter des Kriegshelden Erzherzogs Karl, mit herzlicher und verständnisvoller Teilnahme zur Seite.

Anlässlich der diamantenen Hochzeitsfeier, die im vorigen Jahre begangen wurde, gab sich die übergroße Verehrung in vielgestaltigen, von den Gefühlen der Dankbarkeit getragenen Ovationen kund. Das Andenken an ihn, dem das Vaterland unvergänglichen Dank schuldet, wird für alle kommenden Zeiten fortleben in den Büchern der Geschichte und in den Herzen der Bürger des Reiches.

Der Tod des Erzherzogs wird, wie überall, wahrscheinlich auch bei uns auf das Faschingstreiben nicht ohne Einfluß bleiben, wenn nicht der Kaiser, wie schon öfter bei ähnlichen Anlässen, besondere Bestimmungen trifft, die auch für uns Geltung haben müßten.

Die Beisetzung.

Wien, 28. Jänner. Aus Anlaß des Ablebens des Erzherzogs Rainer sind zahlreiche Privatgebäude schwarz besetzt, namentlich im Bezirk Wieden.

Die Leiche des Erzherzogs Rainer wird Donnerstag abends zu einer noch nicht festgesetzten Stunde aus dem Palais Rainer nach der Hofburgparkkirche überführt und dort aufgebahrt werden. Freitag früh wird durch einige Stunden dem Publikum der Zutritt zur Beisetzung der Aufbahrung gestattet werden. Freitag findet die feierliche Beisetzung in der Kapuzinergruft statt. Samstag wird in der Hofburgparkkirche ein Trauergottesdienst gelebrt werden.

Wien, 28. Jänner. Das Leichenbegängnis des Erzherzogs Rainer findet Freitag um 4 Uhr nachmittag statt. Heute vormittag wurde in der Kapelle im Palais Rainer eine Seelenmesse für den Erzherzog gelesen, welcher sämtliche in Wien anwesenden Mitglieder des Kaiserhauses, der Obersthofmeister Graf Rosenbergs, die Hofdamen, Beamten und Dienerschaft beiwohnten.

Nachrufe der Presse.

Wien, 28. Jänner. Sämtliche Blätter widmen dem Erzherzog Rainer, dem Senior des Kaiserhauses, überaus warme und sympathische Nachrufe, worin sie hervorheben, was in dem Verbliebenen das Kaiserhaus, das Volk und die Armee sowie die Kunst und Wissenschaft verloren. Ausführliche Biographien des Verbliebenen und Anekdoten aus dem Leben des Erzherzogs werden geschrieben sowie die Krankheitsgeschichte eingehend dargestellt. Anlässlich des Ablebens des Erzherzogs Rainer wurde bereits eine große Anzahl von Karnevalsfesten in Wien und in Provinzialhauptstädten abgesetzt oder verschoben.

Berlin, 28. Jänner. Mehrere Blätter widmen dem verstorbenen Erzherzog Rainer sympathische Artikel, worin die Persönlichkeit des Verbliebenen und seine politischen und militärischen Verdienste für Oesterreich gewürdigt werden.

Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Stärker als nach militärischer Seite waren die Leistungen des verbliebenen Erzherzogs für Kunst und Wissenschaft ausgeprägt. An Erzherzog Rainer knüpfte sich die Wiedererweckung des österreichischen Kunstgewerbes und die erste glänzende Periode der Geschichte des Oesterreichischen Museums für Kunst und Industrie. Nicht minder büßte sich die Geographische Gesellschaft seiner jahrelangen Förderung rühmend. Ein reicher Schatz ägyptischer Papyrus ist durch seine großzügige Munifizenz für Oesterreich und Wien gewonnen worden und bildet die kostbare Sammlung des Papyrus Raineri der Hofbibliothek. Den allergrößten Dank schuldet ihrem Kurator und Protektor die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften. Die Begründung der Internationalen Association der Akademien, die hauptsächlich von ihm aus eingeleitet wurde, fand in dem Verbliebenen die warmste Förderung. Aus Anlaß des fünfzigjährigen Jubiläums als Kurator der Akademie der Wissenschaften stiftete der verstorbene Erzherzog im März 1911 eine bedeutende Widmung zum Zwecke, daß die Mitglieder der Akademie die Möglichkeit erlangen, an außerösterreichischen Kulturstätten die Organisation und die Arbeitsmethode zu studieren.

Trauerkundgebungen.

Wien, 28. Jänner. Heute um 1/10 Uhr früh trat der Gemeinderat der Stadt Wien zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um eine Trauerkundgebung für den verstorbenen Erzherzog Rainer zu veranstalten. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hielt dem hohen Verstorbenen einen warmen Nachruf und teilte mit, daß er im Namen des Gemeinderates an Se. Majestät den Kaiser und an die Witwe des verstorbenen Erzherzogs das tiefste Beileid gelangen ließ.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus hielt heute Präsident Dr. Sylvester dem dahingegangenen Erzherzog einen besonders tiefempfundenen Nachruf, in dem er dem Schmerz über den Verlust des auf allen Gebieten äußerst tätigen Mitgliedes des Kaiserhauses Ausdruck verlieh.

Die Kundgebung wurde, stehend von den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses angehört und hierauf die Sitzung zum Zeichen der Trauer geschlossen.

Alles um der Liebe willen.

Kriminalroman von Emil Gaboria u.

46 Nachdruck verboten.
„So, ich weiß, in der Morbsache Verouge in La Jonchère.“
„So ist es.“
Der Richter erinnerte sich des Versprechens, das er dem alten Tabaret gegeben, ihn in keiner Weise zu erwähnen und fuhr fort:
„Wir fanden Ihren Namen in den Papieren der Witwe Verouge und wollten Sie deshalb sofort hören, ob Sie uns etwas Wichtiges zu bekunden wüßten.“
„Ich war auch gar nicht verwundert, als ich Ihre Vorladung erhielt. Wir interessierten uns für die brave Frau, die meine Amme gewesen ist, und ich weiß, daß Frau Gerby des Öftern an sie schrieb.“
„Sehr schön! Demnach werden Sie uns am besten informieren können.“
„Leider sehr unvollständig; ich weiß sehr wenig von meiner ehemaligen Amme. Ich bin vor der Zeit, an die mein Erinnerungsver-

mögen reicht, wieder von ihr fortgenommen worden und habe ihr nur, seitdem ich erwachsen bin, dann und wann eine Unterstüßung geschickt.“

„Haben Sie sie niemals besucht?“
„Doch, einige Male, aber nur einige Minuten lang. Frau Gerby wird Ihnen vielleicht mehr mitteilen können; sie war öfters bei ihr, und ich glaube, Frau Verouge vertraute ihr alle ihre Angelegenheiten.“

„Nun ich werde ja Frau Gerby heute noch sprechen, sie muß ja auch die Vorladung erhalten haben.“

„Allerdings, aber es wird ihr wohl unmöglich sein zu erscheinen. Sie liegt zu Bett, sie ist krank. — Ernstlich krank, so ernst, daß Sie am besten tun werden, auf ihre Aussagen gänzlich zu verzichten. Ihr Arzt, Herr Doktor Gerbé, hält es für ganz ausgeschlossen, daß die Krankheit einen glücklichen Ausgang nimmt — eine Hirnhautentzündung der gefährlichsten Art.“

„Das war eine sehr unangenehme Nachricht für den Richter.“

„Ist es denn ganz unmöglich,“ sagte er, „irgend eine Aussage von ihr zu erlangen?“
„Gar nicht daran zu denken; sie redet irre. Als ich sie heute verließ, befand sie sich in einem solchen Zustand, daß ich fürchte, sie wird den Abend nicht mehr erleben.“

„Seit wann ist sie denn krank?“
„Seit gestern abend.“

„So plötzlich!“
„Ja allerdings nur scheinbar, obgleich ich sie schon seit drei Wochen leidend und sehr verändert fand. Gestern nach dem Abendessen — sie hatte kaum die Speisen berührt — nahm sie eine Zeitung in die Hand, und zufällig viel ihr Blick sofort auf den Bericht über den Mord in La Jonchère. Sie stieß einen Schrei aus, begann krampfhaft zu zucken und fiel dann mit den Worten: „o der Unglückliche, der Unglückliche!“ auf den Boden.“

„Die Unglückliche, wohlen Sie wohl sagen?“ fragte der Richter.

„Nein, nein, Herr Richter! Ich verstand ganz deutlich; die Ausrufe bezogen sich

augenscheinlich nicht auf die Witwe Verouge.“

„Das wäre ja außerordentlich wichtig!“
„Erstaunt sah der Richter den Advokaten an, der die Worte in der harmlosesten Weise von der Welt gesprochen hatte. Aber dieser hatte den Kopf gesenkt.“

„Und weiter,“ fragte der Richter, nach einem kurzen Stillstehen, während dessen er sich einige Notizen gemacht hatte.

„Das sind die letzten Worte, die Frau Gerby sprach. Ich brachte sie sogleich mit Hilfe des Dienstmädchens in ihr Bett und ließ den Arzt rufen. — Sie ist seitdem nicht mehr zum Bewußtsein gekommen.“

„Sagen Sie mir,“ fragte nun der Richter, „wissen Sie nicht, ob und welche Feinde die Witwe Verouge hatte?“

„Ich weiß keine.“
„Keine? — Schön, also keine Feinde. Aber kennen Sie auch niemand, dem der Tod dieser armen Alten Vorteil bringen könnte?“

(Fortsetzung folgt)

Der Camorraprozess in Novigno.

Pola hat sein Biterbo. Wir brauchen nicht nach Sizilien zu gehen, um das Wesen der Camorra kennen zu lernen. Die Fellen, die sich in dem heute beginnenden Prozesse wegen Betruges, Diebstahles, Fälschung und dergleichen zu verantworten haben, gehören sicherlich zum Teile auch zu den Vertrauensleuten von Personen, nach denen der Arm der Gerechtigkeit bisher nicht greifen konnte. Ganz wie dort. Es wäre anders beinahe unmöglich gewesen, das verbrecherische Treiben so lange fortzusetzen, jaft bis zu dem Augenblicke, in dem die ordentliche Verwaltung durch ein fremdes Element, durch die Regierungsgewalt ersetzt wurde. Wir wollen uns vorläufig nicht mit den Angeklagten und dem Akte befassen, der von ihrem Verschulden handelt. Wir wollen nur noch einmal eine wichtige Frage erörtern, deren Schwerpunkt außerhalb des Strafverfahrens liegt, die aber mit der Angesehenheit in inniger Verbindung steht.

Wir haben im Frühjahr 1912 gesehen, daß vom Bürgermeister und der Majorität des Gemeinderates ein Beamter gegen eine Minorität gehalten wurde, die wider diesen berechtigten und begründeten Klagen erhob; das Schauspiel erlebt, wie ein pflichtvergessener Angestellter die Anklage und die Forderung nach Rechtfertigung, Aufklärung, welche der Vizepräsident des Verwaltungsrates geltend machen wollte, mit Füßen treten durfte, weil der Präsident eben denselben Verwaltungsrates, der damalige Bürgermeister, seine Stütze war. Dieser Beamte, der sich trotz aller Belastung seines Kontos im Gemeinbedienste der ausgiebigsten Förderung erfreute, ist der Ingenieur **Seban**, der ehemalige famose Werksdirektor unserer Stabianlagen, der Resident am Baue der neuen Kasernkaserne, die bekanntlich niedergefallen und von Grund auf wieder errichtet werden mußte.

War die Majorität unseres letzten Gemeinderates blind oder hatte sie Ursache, nichts zu sehen? War Ingenieur **Seban** ein Mann, den man schonen mußte?

Dieses Bild ist ein Beispiel. Mehr davon: Wer hätte nicht davon gehört gehabt, was die Fama dem leichtlebigen Stadtkassier in der Blüte seines Wirkens nachtrug? Das Schlamassel war seine Domäne, Verdacht häuften sich auf Verdacht, und es war klar, daß ein Mann von der Lebensweise eines Galante nicht mit normalen Bezügen auskommen konnte. Im Gemeinderate rührte sich aber nichts wider ihn. Vielleicht wird man diese Unbilligkeit verstehen, wenn man bedenkt, daß Galante seiner Höheren Vertrauen in hohem Maße besaß und sie hätte bedenklich preisgeben können. Erinnern wir uns der Episode von **Balle**, die während des Kampfes der Wirtschaftspartei verzeichnet war. So und so viele Bauern aus einem Orte, dessen Bewohner bei unseren Gemeinbewahlen überhaupt nicht mittun dürfen, wurden damals von Galante „gehohlet“, um mit a m t l i c h ausgefertigten Wahlpapieren für die Nationalliberalen zu stimmen. Der lustige Rechnungsbeamte hat damals sicherlich in gewissem Einvernehmen gehandelt, und eine Gefälligkeit ist bekanntlich der andern wert.

Galante hat vor seinen Vorgesetzten, insofern sie im Gemeinbedienste oder in Parenzo saßen, keine Furcht gehabt. Wofür sie natürlich nicht verantwortlich gemacht werden können, denn es war seine Privatsache, auf wen er seine Respektlosigkeit anwenden wollte. Als bei uns schon alles in Ordnung war, die elende Gemeindeverwaltung aufgelöst, der Regierungsgenerant eingesetzt und der Kassenschlüssel in seinen Händen, da erschien — es war an einem Samstag — eine Abordnung des Landesauschusses, jener Behörde, deren Majorität sich bis dahin um Pola nicht bekümmert hatte, eine Revision der Bücher vorzunehmen. Herr Galante mußte darum, schüßte sich aber so ruhig in seinem Amte, daß er keinerlei Maßnahmen traf, um der angedrohten Ueberprüfung entgegenzuarbeiten. Es scheint fast — wofür natürlich die Abordnung nicht verantwortlich gemacht werden kann — als habe er von diesem Schritte etwas rettendes erwartet. Erst nachdem der Deputation zugehört worden war, daß man sie nicht zulassen werde, dann erst stellte sich Galante dem Richter. An einem Montag, und zuvor hat man ihn da und dort ein und ausgehen sehen; er hätte sicherlich die fehlenden Mittel besetzt, wenn er noch den Raffahäufel besessen hätte.

Das sind Momente, von denen die Anklageschrift und das Verfahren nichts sagt und

die in den Bereich der freien Kombination gehören. Sie sind wie Luft, die vorhanden ist, und die sich doch nicht fassen läßt. Aber sie könnten durch besondere Umstände verdichtet werden, und ob dies geschehen wird, das ist die interessanteste Frage des Prozesses.

Wir veröffentlichen die Anklageschrift in einem interessanten Auszuge heute in Form einer Extra-Ausgabe, die um 11 Uhr vormittags in allen Trafiken ausliegen wird. Jedem Abonnenten geht ein Exemplar morgen gratis zu. Von Tag zu Tag wird dann über den Verlauf des Prozesses berichtet werden.

Seelenmesse. Am 30. d. um 9 Uhr vormittags wird eine Seelenmesse für weiland Kronprinz Erzherzog Rudolf in der Marinekirche gelesen.

Beurlaubungen. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Wien: Wie bereits gemeldet, finden unter den an der Grenzdiensttenden Truppenkörpern Beurlaubungen statt. Wie wir erfahren, hat das Kriegsministerium diesbezüglich angeordnet, daß die Truppenkommandanten bis 6 Prozent der Einberufenen beurlauben dürfen. Ueber die Beurlaubungsgesuche wird nach Konstatierung der Dringlichkeit der von den Vorgesetzten vorgebrachten Gründe (Erwerbs- und Familienverhältnisse), und Ueberprüfung der vorgebrachten Gründe im Wege der politischen Behörden entschieden. Ebenso dürfen von nun an auch wieder Urlaube an aktive Mannschafspersonen bis zur Höchstdauer von 14 Tagen erteilt werden.

Interessante Altertumsfunde wurden bei den unter der Leitung des Konservators Prof. Dr. **Enriks** vorgenommenen Grabungen nach den Resten der römischen Stadtmauern gemacht. Die Arbeiten waren von sehr schönen Erfolgen begleitet. So stieß man auf das leider zertrümmerte Grabmal eines römischen Veteranen der neunten Kohorte namens **Caulinius**. Nach der Inschrift hat dieser, zu den wohlhabendsten Bürgern der Stadt zählend, sich nach Pola zurückgezogen. Der Vater des **Caulinius** stammte aus Syrien. Der Veteran führte den Beinamen „**Hyster**“, der **Hyter**. Dessen Gattin entstammte einer bekannten irischen Familie. Eines der vielen zu Sarkophagen gehörigen Bruchstücke entstammte einem solchen der **Coelia Felicissima**, einer jungen Frau. Auch die Grundmauern eines mittelalterlichen Stadtturmes wurden bloßgelegt. Unweit davon fand man zahlreiche architektonische Bruchstücke.

Verletzung. Hauptmann **Theodor Babuska** des Landwehrinfanterieregimentes Pola Nr. 5 wurde als Verwaltungsoffizier beim Landsturmbereichskommando Nr. 5 in Mitterburg eingeteilt.

Der Autoverkehr in Pola. In keiner Stadt dürfte sich der Unwille über den Autoverkehr so oft und so heftig Luft machen, wie in Pola und speziell bei schlechtem Wetter sind die Klagen über angeblich rücksichtsloses Fahren und arge Gefährdung der Kleider der Passanten recht laut. Es sei nun an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die gemachten Vorwürfe unsere Autolenker mit Unrecht treffen und die Ursache des Uebels wo anders zu suchen sei. Die Automobile haben in so kleinen Gassen eine vorgeschriebene Geschwindigkeit von 6 Kilometer, in breiteren eine solche von 16 Kilometer per Stunde. Deshalb kann auch die Polizei in solchen „schmalen“ Gassen nicht einschreiten, da die Geschwindigkeit nicht überschritten wurde. Einzige und allein an diesen desolaten Straßen zu stehen — und nur um diese handelt es sich — ist unser Munizipium. Dorthin sind alle Klagen und Beschwerden solange zu richten, bis endlich Abhilfe geschaffen wird und das Rotmeer, in dem die Stadt trotz hoher Steuern zu versinken droht, endlich verschwindet.

Vom Schwurgerichte. **Johann Ujcie**, 18 Jahre alt, aus **Munzi** (Bezirk **Pisino**), erscheint angeklagt des Mordes und sein Bruder **Ujcie**, 20 Jahre alt, wegen Verbrechens der schweren Körperlichen Verletzung. Am 20. Oktober v. J. bezeugten die vorerwähnten Zeugen auf dem Heimwege von **Villa Bradolici** nach **Munzi** einem ge-

wissen **Martin Dobrilla**, 20 Jahre alt, aus **Villa Dobrilla**, sowie einen gewissen **Blasincic** - **Paris**. Da zwischen diesen vier jungen Burschen schon seit längerer Zeit Feindschaft bestand, kam es zu einem kurzen Wortwechsel und dann zu Tätlichkeiten. **Dobrilla** versetzte angeblich dem **Ujcie Alois** mit einem Steine mehrere Schläge auf den Kopf, so daß dieser blutete. **Ujcie Johann** kam seinem Bruder **Alois** zu Hilfe und versetzte dem **Dobrilla** 5 Messerschläge, wovon 4 als schwer und einer als tödlich bezeichnet wird, da derselbe die Eingeweide unheilbar verletzte. **Dobrilla** starb nach 48 Stunden im Spital zu **Pola**. **Ujcie Alois** versetzte nun auch dem **Blasincic** mehrere Stöße mit einem schweren Holzstück, wodurch letzterem der Arm zersplittert wurde. Beide Angeklagte sind geständig, behaupten jedoch, nur aus Notwehr gehandelt zu haben. Sie werden aber wegen schwerer Körperlicher Verletzung schuldig gesprochen. **Ujcie Johann** wurde zu 6 Monaten schweren verächtlichen Kerkers und sein Bruder **Alois** zu 1 Monat schweren Kerker verurteilt. Weiden Verurteilten wurde ihre dreimonatliche Untersuchungshaft eingerechnet.

Beaglione. Der für heute angesagte **Beaglione** im Politteama **Ciccotti** unterbleibt. Auch die zukünftigen werden vielleicht unterbleiben, da wegen des Todesfalles im Kaiserhause Trauer angesagt und wahrscheinlich das öffentliche Konzentieren der Marinekapell unterbleiben wird.

Ein Totenschädel gefunden. Ein Volksschüler aus **Pola** fand vorgestern auf dem **Clivo Gionastasio** ein Paket. Die äußerste Hülle bestand aus einem Zeitungsbüchlein, dann kamen einige Schichten Packpapier und schließlich der Kopf, ziemlich erhalten, der Unterkiefer fehlt. Nach der Beschaffenheit des Schädels dürfte es sich um den Schädel eines einstmaligen alten Mannes handeln. Die Decke weist einige Verletzungen auf, die aber auch nach erfolgtem Tode entstanden sein könnten.

Wieder eine Explosionskatastrophe auf einem Dampfer in Triest. (Zwei Tote, ein Schwerverletzter.) Samstag abends ereignete sich auf dem Dampfer der Schiffahrtsgesellschaft **Adria-Trieste** „**Refazio**“ eine Explosion, welche stark an die kürzlich erfolgte Katastrophe an Bord des Dampfers „**Sebenico**“ erinnert. Kurz nach 6 Uhr abends ertönte im Vorderstern eine heftige Detonation, etwa von der Stärke eines Kanonenschusses. Schiffleute und Neugierige eilten herbei, als ein leichter Rauch aus der Luke des Mannschaftsraumes emporstieg. Alsbald hörte man gellende Hilferufe an Bord und ein junger Mann stieß mit gräßlichen Brandwunden im Gesicht und an beiden Armen ins Freie. Es war dies der 27jährige **Geiger Anton** harnetlich aus **Desera**, der sich im Mannschaftsraum befand, als sich dortselbst die Explosion ereignete. Man brachte den Schwerverletzten in das nahe Bureau der **Adria-Trieste**, wo ihm der herbeigeeilte Arzt der Rettungsstation einen Notverband anlegte, worauf er ins Krankenhaus geschafft wurde. Indessen erschienen mehrere Löschzüge der städtischen Feuerwehr unter dem Kommando des Oberingenieurs **Sapungachi**. Die Löschmannschaften brangen in den Mannschaftsraum ein, wo sie die furchtbar verstümmelte Leiche des Steuermanns **Domenico Bernardis**, 33 Jahre alt, aus **Novigno**, fanden. Nach herrschte über die Ursache der Explosion Dunkel und man forschte nach dem 20jährigen **Matrojen** **Marian** **Blacco** aus **Pirano**, welcher noch kurz vor der Detonation an Bord gesehen worden und nun verschwunden war. Man nahm anfangs an, daß er im ersten Schreden gesunken sei. Als jedoch die Gerichtskommission mit Untersuchungsrichter **Dr. Spongia** an der Spitze anordnete, daß unter dem Mannschaftsraum gelegene Depot zu untersuchen, fand man dort den Vermissten, ebenfalls verstümmelt als Leiche auf. Sonntag vormittag begab sich abermals eine Gerichtskommission an Bord des Dampfers „**Refazio**“, um die Ursache der Explosion festzustellen. Es wurde erhoben, daß die ursprüngliche Annahme von einer Dynamitexplosion eine irrige war, daß es sich vielmehr um eine Entzündung von Gasen handelte, die sich aus Calciumcarbid entwickelt haben dürften. Von dem Calciumcarbid wurden Rückstände vorgefunden. Die Explosion ist auf einen unvorhergesehenen Zufall zurückzuführen. Von einem Sprengstoff kann, wie erwähnt, keine Rede sein. Das Calciumcarbid gehörte nicht zur Ladung, sondern ist auf eine noch nicht aufgeklärte Weise auf das Schiff gebracht worden.

Zusammenstoß. Der **Kulcher** **Heinrich Sioliz** wird sich vor Gericht zu verantworten haben, weil er mit seinem Wagen einen **Kadfabrer** zum Sturze gebracht hat, wodurch das **Bicycle** stark beschädigt wurde.

Wegen Trunkenheit, gefährlicher Drohung, Erregtes und Erregung öffentlichen Aergernisses wurde der **Magazineur** **Anton V.** verhaftet; wegen öffentlicher Delikte der in **Pola** wohnende **Mechaniker** **Franz S.**

Verhaftung. Wegen Körperlicher Verletzung wird sich der **Arbeiter** **Michael Dittschian** dem Gerichte stellen müssen. Er hat seine **Gefrau** **Katharina** in der gemeinsamen Wohnung — angeblich ohne Grund — schwer mißhandelt, zu Boden geworfen und bei dieser Gelegenheit verletzt.

Verloren wurde ein **Portemonnaie** mit dem Inhalte von 110 **Kronen**.

Parlez vous Français? Berlitz School.
Do you speak English? Berlitz School.
Parla l'italiano? Berlitz School.
Sprechen Sie deutsch? Berlitz School.
Govorite li hrvatski? Berlitz School.

Berlitz School. Erlernt moderne Sprachen mit Hilfe der **Berlitz-Methode**. Am 3. Februar beginnen neue Beschlüsse für **Anfänger** und **Fortgeschrittene**. Unterricht wird einzeln oder gemeinsam, im Hause oder in der Schule während des ganzen Tages von Lehrern der entsprechenden Nationalität erteilt. — **Leitungsprobe** auf **Verlangen gratis**.
Piazza Foro Nr. 17.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Jaques Paul, der hier bestbekannte **Humorist**, beginnt mit seinem aus mehreren erstklassigen Kunstkräften bestehenden Ensemble am 1. Februar ein auf 15 Tage berechnetes **Gastspiel** im **Hotel Imperial**. Das Programm ist vornehm, modern und höchst amüsant, wie wir aus uns vorliegenden **Rezensionen** entnehmen. Somit stehen uns einige lustige **Abende** bevor.

Kinematograph „Scopoli“, **Via** **Sergia** Nr. 37. **Program** für heute: „**Zwei Verirte**“, **Drama** in drei Akten des **Hauses** „**Pharos**“. 1200 **Meter** langer **Film**. **Großartiger** Erfolg!

Kinematograph „Ideal“, **Viale** **Carara**. Heute von 3—5 Uhr nachmittags letzte **Vorstellungen** des **Lehrreihen** kinematographischen Kunstwerkes „**Christof Columbus**“ für **Schüler** zu ermäßigten **Preisen**. — **Abends**: „**Die Belagerung von Pittsburg**“, eine **sprechliche** Episode aus den **amerikanischen** **Freiheitskriegen**. Zum **Schlusse** eine **komische** **Szene**.

Kinematograph „Edison“, **Via** **Sergia** Nr. 34. **Program** für heute: „**Lächeln unter Tränen**“, **Großartiges** **Drama** in drei Akten. **Enormer** Erfolg! — **Demnächst**: **Ermete Jacconi** im **Drama** „**Water**“, **großartige** **kinematographische** **Hauptarbeit**.

Kinematograph Eden, **Via** **Sergia** 16. (Siehe **Insarat**.)

Militärisches.

Aus dem **Hasenadmiralats-Lagebefehl** Nr. 28.

Marineoberinspektion: **Korvettenkapitän** **Josef** **Saurin**.

Marineinspektion: **Hauptmann** **Ernst** **Stallig** vom **Inf.-Reg.** Nr. 87.

Maritime **Inspektion**: **Linienfahrarzt** **Dr.** **Roman** **Costa**.

Drahtnachrichten.

(R. I. **Korrespondenzbureau**.)

Vor dem Wiederausbruche des Krieges.

Flüchtlinge des alten Regimes.

Konstantinopel, 27. **Jänner**. Der **zweite** **Kammerherr** des **Sultans**, **Mesid** **Bey**, wurde **freigelassen** und soll sich jetzt unter **englischer** **Schutz** befinden. **Reizere** **Anhänger** des **früheren** **Kabinetts**, darunter der **Sohn** des **früheren** **Scheit-ul-Isam**, **Mustafar** **Bey**, haben sich an **Bord** eines **russischen** **Schiffes** **gestücht**. Auch **dem** **Sohne** des **früheren** **Großwesirs**, **Kiamil** **Bey**, soll es **gelungen** sein zu **flüchten**.

Sonderausgabe: Monstreprozess der Gemeindeangestellten
um 11 Uhr in allen Trafiken.

Instimmigkeiten an der Tschadalscha-Linie.

Konstantinopel, 27. Jänner. Hartnäckig umlaufende Gerüchte besagen, daß in der Armee vor Tschadalscha zwischen den Anhängern der Jungtürken und solchen des früheren Kriegsministers Nazim Pascha ernste Zwistigkeiten entstanden seien. Es sei sogar zu blutigen Konflikten unter den Truppen gekommen. Eine authentische Bestätigung der Gerüchte fehlt.

Talaat Bey hat sich heute früh nach Tschadalscha begeben.

Nicht nachgeben!

Wien, 28. Jänner. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Bei der Regierung lauten unausgesprochen Telegramme aus Kleinasien ein, in denen die Regierung zum äußersten Widerstande aufgefordert und gedroht wird, daß falls in der Insel- und Adrianopelfrage nachgegeben wird, in ganz Kleinasien die Revolution mit aller Macht zum Ausbruch käme.

Angesichts dieser Rundgebungen befürchtet man, daß die Antwort der Pforte auf die Kollektivnote der Mächte vollkommen absehend lauten dürfte.

Wien, 28. Jänner. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Der frühere Minister Talaat erklärte gestern im Komiteeklub gegenüber Zweiflern: Wir werden das Wilschet Adrianopel und die Inseln niemals preisgeben, außer, wir verlieren in einer Schlacht bei Tschadalscha und Adrianopel 80.000 Mann.

Fremde Kriegsschiffe nach der Türkei.

Wien, 28. Jänner. Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet, hat der französische Botschafter in Konstantinopel von seiner Regierung die unverzügliche Entsendung zweier Panzerkreuzer und entsprechender Truppen verlangt, die als möglicher Schutz der französischen Untertanen eventuell notwendig wären. Die französische Regierung hat an die türkische das Ansuchen um Erlaubnis der Dardanellenpassage für zwei Panzerkreuzer gestellt und dies damit motiviert, daß es Vorsehung für seine Staatsangehörigen treffen müsse, da eine allgemeine Volkserhebung nicht ausgeschlossen ist.

Gibraltar, 28. Jänner. Ein hier vor Anker liegender englischer Panzerkreuzer erhielt Befehl, heute abends nach der Türkei abzugeben.

Raschere Regelung des Konfliktes.

Sofia, 28. Jänner. In Besprechung der Ereignisse in Konstantinopel gibt der „Mir“ der Ueberzeugung Ausdruck, daß der jungtürkische Staatsstreich, indem er die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten veranlassen könnte, die Regelung aller durch die Krise aufgeworfenen Fragen und den Friedensschluß rascher herbeiführen werde.

Die Haltung Rußlands.

Wien, 28. Jänner. Das „Neue Wiener Abendblatt“ erklärt, es könne festgestellt werden, daß bisher kein greifbares Moment vorliege, welches eine Abkehr Rußlands von der bisher eingehaltenen Linie beweisen würde.

Rumänien und Bulgarien.

Wien, 28. Jänner. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Bukarest: Morgen vormittag findet abermals ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Rajorescu statt, in welchem der Stand der bulgarisch-rumänischen Differenzen besprochen werden wird. Auch die Kammer wird morgen eine Sitzung abhalten, nachdem die für gestern anberaumte gewesene Sitzung wegen Beschlußunfähigkeit nicht stattfinden konnte.

Wien, 28. Jänner. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Bukarest: Bezüglich der Aufnahme einer Anleihe von 150 Millionen Francs durch den rumänischen Staat meldet der „Universal“, daß die Verhandlungen zwischen dem Direktor Salomonsohn von der Berliner Diskontgesellschaft und der rumänischen Regierung ein günstiges Resultat ergeben haben und daß die Kontrahierung der Anleihe in zwei bis drei Tagen zu erwarten sei. Der größte Teil der Anleihe werde zu militärischen Zwecken verwendet werden.

Diktator Tisza.

Wien, 28. Jänner. Die „Neue Freie Presse“ meldet, daß zwischen den Sozialdemokraten und mehreren hervorragenden Mitgliedern der Arbeiterpartei (man spricht vom Grafen Tisza) Verhandlungen wegen der Wahlreform stattgefunden haben sollen, die jedoch zu keinem Resultate geführt hätten. Graf Tisza hätte sich der von den Sozialdemokraten verlangten Herabsetzung der Altersgrenze von 30 auf 24 Jahre entschieden widersetzt.

Wie einige Blätter aus Budapest melden, hätte Graf Tisza mit dem Führer der ungarländischen Rumänen, Michaly, eine Beratung gehabt, in welcher der letztere die Beschwerden der Rumänen vorgebracht haben soll. Graf Tisza hätte erklärt, daß er an dem prinzipiellen Standpunkte festhalte, daß er eine Parteiorganisation auf Grundlage der Nationalität

nicht als berechtigt anerkenne und die darauf bezüglichen Bestrebungen der Rumänen mit Entschiedenheit bekämpfen werde. Auch diese Verhandlungen hätten kein Ergebnis gehabt. Graf Tisza hätte auch den Abg. Michaly ersucht, die Beschwerden und die Wünsche der Rumänen zusammenzufassen, was auch bereits geschehen sein soll.

Allen den Vielen, welche nach ärztlicher Verordnung Bohnenkaffee nicht trinken sollen, ist die Prüfung und billiger Ersatz gegeben durch den bestkräftigen von Herrn Dr. Leopold Wintermills angestellten hydropath. Kaffee an, welcher auch von Bohnen gereinigt ist. Wer ihn einmal probiert, bleibt immer dabei! Erfüllung in allen Delikatessen- und Speisereihandlungen.



KINO EDEN VIA SERGIA 16

Programm für heute und morgen:

Die schwarze Maske

gewaltiges Drama in 3 Akten dargestellt von den unvergleichbaren Schauspielern von Kopenhagen. Die schönste kinematogr. Hauptarbeit.

1000 Meter langer Film.

Reservierter Platz 60 Heller, Erster Platz 40 Heller, Zweiter Platz 20 Heller. Kinder zahlen die Hälfte.

Bon

„Kosmos“, Handweiser für Naturfreunde 1913 und „Gartenlaube“ beginnend mit dem Romane „Lotte Lore“ von B. Heimburg, erschienen jeben die ersten Hefte. Zum Bezuge dieser prachtvollen Journale ladet ergebenst ein

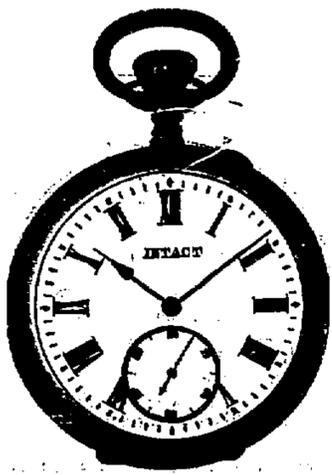
E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger

- Schönes Haus** samt schönem Grund, oder auch nur der Grund, herrliche Lage zu verkaufen. Via Verdella 24, 1. Stod. 8
- Kotwohnung**, 2 Zimmer oder 1 Zimmer und Küche, Sparherb, Wasser, ist in der Via Dante 48 zu vermieten. 256
- Leeres Zimmer**, mit Gas, an eine Dame zu vermieten. Via Sergia 67, 2. St. 255
- Sofort zu vermieten** ein möbliertes Zimmer für eine oder zwei Personen, mit oder ohne Kost. Via Sergia 38, 2. Stod. 254
- Gut erhaltener Schreibtisch** samt Sessel ist billig zu verkaufen. Adresse in der Administration. 253
- Lehm** (Terracotta) für Sparherbe etc. zu haben bei Rosanda Masius, Stignano. 252
- Möbel**, weiß lackiert, wegen Abreise billig zu verkaufen, kaufen. Via Carlo Desfranceschi 17, parterre links. 251
- Zu verkaufen** gut erhaltene Küchen- und Zimmer-einrichtung. Via Petilla 17. 250
- Wohnung**, 3 Zimmer, Küche, Dienstbotenzimmer, Garten, ab 15. Februar am Monte Parabise, Villa „Nest“, zu vermieten. Nachfragen Tabaktrafik, Via Veterani. 187
- Geld! Geld! Geld!** Bare Geldbarleben an jedermann, auch Damen, von 200 bis 10000 Kronen gegen bequeme Ratenzahlung auf Wechsel, Schuldschein etc. Niemand wird abgewiesen. Durch Finanzbüro Hugo A. C. C. Chemnitz & Co., Apollonstraße 8. Teleph. 6981. Freimarke. 249
- Ein eine Dame** zu vermieten großes, sonniges Zimmer, Aussicht auf Meer, elektr. Beleuchtung. Via Monte Naji 7. 248
- Fleischverstand!** Versende Rind- oder Kalbfleisch vom Schlachtel, täglich frische Schlachtung 5 Kilogramm zu 600. Franco gegen Nachnahme zur vollsten Zufriedenheit. Beste Garantie. Ludwig Herschlowitz, f. l. Staatsbeamtenverbands-Vorstand, Bator, Galizien. 653
- Deutsche Bedienerin** für die Vormittage gesucht. Vorzuziehen nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr. S. Policarpo 197 parterre links. Wittenbergl. 235
- Zu vermieten:** 1 kleines Haus mit 2 Wohnungen, parterre und wohnhaften Boden per Kr. 45.— monatlich in Via Veterani 5. Ein großes, räumiges Lokal mit Wasser und Gasbelichtung, geeignet für Weindepot, Magazin oder Tischlerwerkstätte in Via Dignano 34. Anfragen Kanale C. C. Eyer, Via Dignano 19. 237
- Möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang zu vermieten. Admiralstraße 12. 238
- Wohnung**, 3 Zimmer, Kabinett, Küche, Bad, großes Dachbodenzimmer etc. im 1. Stod mit herrlicher Aussicht, Wasser, Gas und elektr. Licht. Villa Lauche, S. Michele. 224
- Zimmer** mit separatem Eingang samt Verpflegung bei deutscher Familie zu vergeben. Via Helgoland 24, 2. Stod. 227
- Betteres Stuebenmädchen** wird aufgenommen. Auskunft Via Tartini Nr. 26, 2. Stod. 6 Uhr abends. 226
- Elegante Wohnung**, 3 Zimmer, Küche, geschlossene Veranda zu vermieten. Via Musio 10. 222
- Sofort zu vermieten** Wohnung bestehend aus vier Zimmern, Küche, Bad, Veranda, Dachbodenzimmer etc. im 1. Stod mit herrlicher Aussicht, Wasser, Gas und elektr. Licht. Villa Lauche, S. Michele. 224
- Elegante Wohnung**, 3 Zimmer, Küche, Kabinett, Terrasse samt Zubehör sofort zu vermieten. Dorselst ist auch ein Zimmer und eine Küche zu vermieten. Via Ercol: 37. Auskunft parterre rechts. 15
- Zu vermieten** ein schön elegantes Zimmer mit separatem Eingang, Parkettboden, Gas, elektr. Licht, eventuell Badbenutzung, Piazza Verdi, Haus Matellich, 3. Stod links. 47
- Herrlichatswohnungen** in neuem Hause zu vermieten. Prato sette Moreri, Haus Borti. 40
- Zwei schön** möblierte Zimmer, mit separatem Eingang, ein großes Zimmer mit zwei Betten, sofort zu vermieten. Via Ottavia 20. 151
- Eine schöne große Wohnung** im 1. Stod bestehend aus 4 Zimmern, Kabinett, Küche, Bad, mit allem Komfort, Aussicht auf den Hafen und Villen-Viertel, Via Ottavia 20, Monte Cane, sofort zu vermieten. 152
- Deutsche Bedienerin** wird aufgenommen für ganzen Tag, eventuell für Vormittage. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 137
- Zu verkaufen:** Kasse, Seidenspitzen, Handarbeiten verschiedene Rippstiche, Service aus China und Japan, orientalische Korbfänge und Teppiche, zwei gute Violinen sowie Ausgrabungsfunde in Ton und Bronze. Kovac, Via Nuova 8. 223
- Eine schöne elegante Wohnung** bestehend aus vier Zimmern, Kabinett und Küche mit allem Komfort ist in einem neuen, einstöckigen Hause zu vermieten. Via S. Martino 55. 125
- Offiziers- und Beamtenkredit**, pro 1000 Kronen monatlich durch die Versicherungsbank „Slavia“ in Graz, Schillerstraße Nr. 28. 37
- Knabbing**, kritisch, Waile, groß, schlant, 200.000 Kr. Barmittg., wünscht rasch e Heirat. Hat ernst, rasch entschloß. Adressiert. (w. a. ohne Vermittlung) wolle sich melden. Symon, Berlin 18. 31

Wollen Sie eine genau gehende Uhr?

Schaffhausen, Intact, Zenith, Omega, Billoides, Moeri?



So kaufen Sie eine der hier angeführten Präzisionsuhren, zu Originalfabrikpreisen bei **K. JORGO**, Pola, Via Sergja 21. Für jede Uhr wird 3jährige schriftliche Garantie geteilt. Preisliste mit 1000 Abbildungen umsonst und franco.

Grosses Lager

in Matt- und polierten Möbeln, aller Art Sesseln, große Auswahl in Einsätzen und Matratzen mit Seegras-, Roßhaar- oder Wollefüllung

Philipp Barbalić

Via Sissano 12 — Via Diana 2
Großes Assortiment Lehmöbel stets zur Verfügung.

Sanitätsgeschäft „Histrja“
POLA, Via Sergja Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummiswaren, Betteliegen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschüssein etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate u. Nährzucker, „Soxhlet“-Präparate — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.)

Visitkarten

in großer Auswahl

empfiehlt die Buchdruckerei **Jos. Krmpotić**, Piazza Carli 1.

Am Monte Paradiso
neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer **Andreas Turak**, Holzdepot, Via Stana, gegenüber dem Verpflegsmagazin (Tramwayhaltestelle).

Tüchtige Wirtsleute auf Rechnung

werden gesucht für ein gutes Gastgeschäft gegen Kautions. Anzufragen

Gösser Bierdepot
Via Carlo Defranceschi Nr. 3.

Feines Briefpapier

in Mappen und Kassetten in großer Auswahl

Sampsons, Löscher, Tintengläser, Papiermesser, Notiz-Bücher und -Blöcke, Siegelstöcke, Geschäftsbücher, farbige und gewöhnliche Siegellacke, Kompendien und viele andere Schreibrequisiten

JOS. KRMPOTIĆ

Pola :: Piazza Carli 1